

Pressemitteilung

Georges Delnon unterstützt die „Hamburger Erklärung der Vielen“

Hamburg, den 9. November 2018. **Die Staatsoper Hamburg erklärt sich solidarisch mit der „Hamburger Erklärung der Vielen“. Anlässlich der Unterzeichnung sagte der Intendant der Staatsoper Hamburg und des Philharmonischen Staatsorchesters, Georges Delnon:**

„Der mephistophelische „Geist, der stets verneint“ ist die Grundlage, auf der eine demokratisch gemeinte und, bei allen Einschränkungen, auch funktionierende Gesellschaft fußt. Es ist die Forderung, immer und gegen alle Widerstände, Nein zu sagen, zu den einfachen Wahrheiten, erlösend plausiblen Scheinlösungen, Ressentimentgeladenen Haltungen, die wir heute, zunehmend auch im offiziellen politisch-kulturellen Raum, wahrnehmen. Mephisto, das ist die Ironie an der Sache, formuliert hier bereits seine kommende Niederlage, indem er eine notwendige philosophische Widerspruchsinstanz verkörpert: „Ich bin ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft.“ Nur aus Widerspruch, aus In-Frage-Stellen, kann das Gute entstehen.

Sehr optimistisch, sehr idealistisch, sehr deutsch. Populistische Stimmen fordern seit einiger Zeit und immer vernehmbarer die zensierende Korrektur von Inhalten, Spielplänen, Macharten, Aussagen, künstlerischen Konzepten. Auch das Wort der „Renationalisierung“ von Kunstinhalten und -stoffen geht um. Abgesehen von unserer Kunst- und Kulturlandschaft, auf die wir stolz sein können und müssen, könnte ich eine lange Liste deutschsprachiger Autoren, Philosophen, Komponisten, Maler nennen – in Vergangenheit und Gegenwart – die den gesellschaftlichen Diskurs in diesem Land maßgeblich bestimmen, die in einem nationenübergreifendem Geist in kritischer Distanz zu Nationalismen gearbeitet haben und die wir durch unsere Projekte im Spiel halten.

Was soll das denn sein – das „Deutsche“, das es zu retten gilt, das uns genommen zu werden droht? Die klare Flüssigkeit des deutschen Kulturgeistes, getrübt von Migrationsverunreinigung, fremdartiger Infiltration, von neuen freiheitlichen, als provokativ empfundenen Lebens- und Gesellschaftskonzepten, gerettet durch die „Reinigung“ von „undeutschen“ Inhalten in unseren Bibliotheken, Theatern, Museen? Das Bild einer so geprägten Gesellschaft müssen wir in Europa bei einigen unserer Nachbarn bereits feststellen. Doch eine Gesellschaft, die aufhört, unbequem zu sein, hört auf zu sein. Wir, als Kunst- und Kulturschaffende haben die Pflicht, unserem Publikum gegenüber auch unbequem zu sein. Denn das liegt in seinem ureigenen Interesse.

Staatsoper Hamburg

Widerspruchsfreie Geschichten sind stillstehende, Leben abtötende, triste Geschichten. Dafür haben wir keinen Auftrag – weder von uns an uns gestellt, noch seitens der Gesellschaft uns überantwortet.

Kunst macht scheinbar bekannte und vertraute Dinge „fremd“. Das leistet der Verneinungsgeist Mephistos. Das ist unsere tägliche Arbeit. Das ist notwendig (notwendend) politisch und in moralisch und ästhetischer Hinsicht schön, und zwar in dem Sinne, wie Heiner Müller es einmal gesagt hat: *Das Fremde ist eigentlich das Schöne.*“

Hamburger Erklärung der Vielen

Kunst schafft einen Raum zur Veränderung der Welt

In Deutschland stehen wir nicht über den Dingen, sondern auf einem Boden, von dem aus die größten Staatsverbrechen der Menschheitsgeschichte begangen wurden. In diesem Land wurde schon einmal Kunst als entartet diffamiert und Kultur flächendeckend zu Propagandazwecken missbraucht. Millionen Menschen wurden ermordet oder gingen ins Exil, unter ihnen auch viele Kuntschaffende. Als Kulturschaffende in Deutschland tragen wir deshalb eine besondere Verantwortung.

Heute begreifen wir die Kunst- und Kultureinrichtungen als offene Räume, die Vielen gehören. Unsere Gesellschaft ist eine plurale Versammlung. Viele unterschiedliche Interessen treffen aufeinander und finden sich oft im Dazwischen. Demokratie muss täglich neu verhandelt werden – aber immer unter einer Voraussetzung: Es geht um Alle, um jede*n Einzelne*n als Wesen der vielen Möglichkeiten!

Der rechte Populismus, der die Kultureinrichtungen als Akteur*innen dieser gesellschaftlichen Vision angreift, steht der Kunst der Vielen feindselig gegenüber. Rechte und nationalistische Gruppierungen und Parteien stören Veranstaltungen, wollen in Spielpläne eingreifen, polemisieren gegen die Freiheit der Kunst und arbeiten an einer Renationalisierung der Kultur.

Ihr verächtlicher Umgang mit Menschen auf der Flucht, mit engagierten Kulturschaffenden, mit allen Andersdenkenden verrät, wie sie mit der Gesellschaft umzugehen gedenken, sobald sich die Machtverhältnisse zu ihren Gunsten verändern würden.

Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung sind Alltag. Die extreme Rechte ist ein Symptom davon. Dieses Bündnis will nicht nur Symptome bekämpfen, sondern in die Tiefe wirken. Wir setzen uns deswegen mit den eigenen Strukturen auseinander und stellen diese zur Verhandlung. Wir müssen die Kunst- und Kulturräume sowie unsere Gesellschaft öffnen, damit wir wirklich Viele werden!

Staatsoper Hamburg

Wir als Unterzeichnende der Hamburger Theater, Kunst- und Kultureinrichtungen und ihrer Interessensverbände begegnen diesen Versuchen mit einer klaren Haltung.

- Die unterzeichnenden Kunst- und Kulturinstitutionen führen den offenen, aufklärenden, kritischen Dialog über Strategien, die die Gesellschaft der Vielen angreifen. Sie gestalten diesen Dialog mit Mitwirkenden und dem Publikum in der Überzeugung, dass die beteiligten Häuser den Auftrag haben, unsere Gesellschaft als eine demokratische fortzuentwickeln.
- Wir, die Unterzeichnenden, bieten kein Podium für völkisch-nationalistische Propaganda.
- Wir, die Unterzeichnenden, wehren die illegitimen Versuche der Rechtsnationalen ab, Kulturveranstaltungen für ihre Zwecke zu instrumentalisieren.
- Wir, die Unterzeichnenden, verbinden uns solidarisch mit Menschen, die durch rechte Ideologien immer weiter an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden

Solidarität statt Privilegien. Es geht um Alle. Die Kunst bleibt frei!

Mit der Bitte um Veröffentlichung und freundlichen Grüßen



Dr. Michael Bellgardt
Pressesprecher Staatsoper Hamburg
Hamburgische Staatsoper GmbH
Große Theaterstraße 25
20354 Hamburg
Tel.: +49 40 35 68 406
Fax: +49 40 35 68 308
mobil: +49 151 5642 4220
E-Mail: michael.bellgardt@staatsoper-hamburg.de
www.staatsoper-hamburg.de
#staatsoperHH